

### .: Einstieg

Es ist eine wichtige Erkenntnis im Leben, dass mit jeder Gabe auch eine „Auf-Gabe“ verbunden ist. Oder anders gesagt: Jede Gabe bringt die Verantwortung mit sich, dass wir gut damit umgehen. Das sehen wir in allen möglichen Bereichen des Lebens: Wenn ein Ehepaar ein Kind bekommt, ist das zuerst einmal eine Gabe, ein Geschenk. Aber ganz schnell wird diese Gabe zu einer „Auf-Gabe“. Das gilt auch bei Fähigkeiten und Begabungen. Wenn jemand die Begabung hat, gut mit Zahlen umzugehen oder mit Kindern oder die Begabung hat zu schreiben, dann wird diese Gabe meistens zu einer „Auf-Gabe“ im Leben. Das gilt sogar für alles Geld, das wir bekommen. Wenn wir Ende Monat Lohn bekommen, ist das eine Gabe, auch wenn wir dafür gearbeitet haben. Und sofort wird die Gabe zu einer „Auf-Gabe“, weil wir gefragt sind, das Geld gut einzuteilen und haushälterisch damit umzugehen.

Das Wort „Aufgabe“ tönt in unseren Ohren meistens wenig attraktiv. Es tönt nach Anstrengung und Arbeit. Aber eine Aufgabe ist sehr oft die logische Folge einer Gabe, die wir erhalten haben.

So ähnlich ist es auch mit der Liebe, die wir von Gott geschenkt bekommen. Wir haben in den letzten beiden Predigten über das Gleichnis der beiden verlorenen Söhne gehört, dass Gott uns seine verschwenderische und grosszügige Liebe ohne Vorbehalt schenken möchte. Egal ob man sich eher im Leben des älteren oder jüngeren Sohnes wiederfindet, Gottes Liebe kann man sich nicht erarbeiten oder verdienen. Heute gehen wir von dieser Grundlage einen Schritt weiter: Die Liebe Gottes ist eine Gabe und Jesus lädt seine Nachfolger ein, aus dieser Gabe Gottes eine „Auf-Gabe“ im Leben zu machen. Er lädt uns ein, den Weg der Liebe einzuschlagen. Dieser Weg ist ziemlich gewagt und herausfordernd. Das kommt auch in dem Zitat zum Ausdruck, dass ich schon zu Beginn unserer Predigtreihe „Gewagte Liebe“ gebracht habe: **„Liebe ist kein kleinkariertes Ideal, dass wir umgehen auf dem Weg zu gewichtigeren theologischen Grundsätzen. Liebe ist das höchste Level. In unserer Nachfolge von Jesus werden wir den Rest unseres Lebens damit verbringen zu lernen, wie wir leidenschaftlicher, inniger, bewusster und absichtlicher lieben können. Es gibt keine höhere Berufung“.** (Jayson D. Bradley).

Es geht heute um das wichtigste Gebot von Jesus. Wir lesen die Version im Markus-Evangelium: **Einer der Schriftgelehrten hatte diesem Streitgespräch zugehört und gesehen, wie gut Jesus den Sadduzäern geantwortet hatte. Nun trat er näher und fragte ihn: »Welches ist das wichtigste von allen Geboten?« 29 Jesus antwortete: »Das wichtigste Gebot ist: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der alleinige Herr. 30 Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe (Seele), mit deinem ganzen Verstand (Gedanken) und mit aller deiner Kraft!« 31 An zweiter Stelle steht das Gebot: »Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!« Kein Gebot ist wichtiger als diese beiden.« 32 »Sehr gut, Meister!«, meinte darauf der Schriftgelehrte. »Es ist wirklich so, wie du sagst: Gott allein ist der Herr, und es gibt keinen anderen außer ihm. 33 Und ihn zu lieben von ganzem Herzen, mit ganzem Verstand und mit aller Kraft und seine Mitmenschen zu lieben wie sich selbst ist viel mehr wert als alle Brandopfer und alle übrigen Opfer.« 34**

Jesus sah, mit welcher Einsicht der Mann geantwortet hatte, und sagte zu ihm: **»Du bist nicht weit vom Reich Gottes entfernt.« Von da an wagte niemand mehr, Jesus eine Frage zu stellen (Markus 12,28-34).**

### **.: Gott lieben**

Das ganze Kapitel in Markus 12 sind alles Streitgespräche von Jesus mit den schlaunen religiösen Führern seiner Zeit. Sie kommen zu ihm und stellen ihm alle schwierigen theologischen Fragen seiner Zeit und beobachten, wie er darauf reagiert. Zur Zeit von Jesus war ein grosses Thema, dass es 613 Gebote gab für die Religion und den Alltag, die man beachten sollte. Bevor jetzt zu schnell abschätzig lächeln, müssen wir uns bewusst sein, dass wir das x-fache an Gesetzen haben in unserem Land heutzutage. Jetzt kommt dieser Schriftgelehrte - ein Profi in Fragen des Gesetzes - zu Jesus und fragt: Von all diesen Geboten, welches ist das Wichtigste? Man kann die Frage auch so stellen: Welches ist das zentrale Gebot, wenn alles andere herum unwichtig wird? An was sollen wir uns halten in Krisenzeiten? Was ist wirklich wichtig?

Jesus antwortet wenig spektakulär für seine Zeit mit dem Verweis auf die 5 Bücher Mose, die Tora. Das war die Grundlage des jüdischen Glaubens. Er sagt: **»Das wichtigste Gebot ist: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der alleinige Herr. 30 Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe (Seele), mit deinem ganzen Verstand (Gedanken) und mit aller deiner Kraft!«** Jesus beginnt seine Antwort mit dem klassischen jüdischen „Shema“-Gebet (Shema heisst „höre“ auf hebräisch). Bis heute beten gläubige Juden dieses Gebet täglich. Jesus macht klar, dass die oberste Priorität in unserem Leben haben muss, dass wir uns täglich oder mehrmals täglich daran erinnern müssen, wer Gott ist und unsere Gedanken und unser Handeln auf ihn ausrichten sollen. Gott anzubeten sollte die oberste Priorität in unserem Leben haben.

Dabei lässt Jesus keinen Bereich unseren Lebens aus: Wir sollen Gott nicht nur in unseren Gedanken oder Gefühlen suchen und anbeten, sondern mit unserem ganzen Herz, mit aller Hingabe, mit aller Kraft und allen Gedanken. Das ist alles, was uns als Menschen ausmacht. Wichtig: Es beginnt im Herzen. Jesus sagt an anderer Stelle: **»Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen Gedanken, die böse sind – Unzucht, Diebstahl, Mord, 22 Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Zügellosigkeit, Missgunst, Verleumdung, Überheblichkeit und Unvernunft. 23 All dieses Böse kommt von innen heraus und macht den Menschen ´in Gottes Augen` unrein.« (Markus 7,21-23).** Jesus weiss, dass es nicht einfach um ein paar äusserliche Veränderungen geht. Es geht um ein erneuertes Herz. Eine solche Erneuerung braucht lange, weil in unserem Herzen so viel Dunkelheit und Unreinheit ist. Es ist ein Prozess, in welchem wir immer und immer wieder, Gott zur Priorität machen in unserem Leben.

Wie geschieht das praktisch? Diese Zeit vor Ostern ist traditionell eine Fastenzeit. Man verzichtet auf Dinge, um mehr Zeit und Raum für Gott zu haben und ihn wieder zur Priorität im Leben zu machen. Wir haben nun in der aktuellen Lage eine staatlich

verordnete Fastenzeit. Viele der Angebote, mit denen wir unsere Zeit sonst füllten, wie Kino, Ausgang, Sportveranstaltungen usw. gibt es für viele Wochen nicht mehr. Viele Menschen können nicht mehr zur Arbeit. Die Behörden fordern alle auf, zu Hause zu bleiben, die können. Das ist nichts anderes als eine Fastenzeit. Plötzlich ist da mehr Zeit. Aber die grosse Frage ist: *Wofür haben wir jetzt mehr Zeit?*

Wenn alle Ablenkungen - die auf keinen Fall alle schlecht sind (ich vermisse den Fussball schon sehr!) - weg sind, dann zeigt sich plötzlich eine grosse Leere. Oder es zeigt sich, was im Herzen wirklich da ist. Es ist jetzt eine Zeit, in der wir neue Prioritäten setzen können. Ich beobachte, dass wir durch die Medien so sehr mit dem Thema der Corona-Krise bombardiert werden, dass es richtig schwierig ist, auf andere Gedanken zu kommen. Aber genau diesen Kampf um die Gedanken, gilt es zu kämpfen, weil Jesus sagt, wir sollen Gott mit unseren Gedanken lieben. Es bringt nichts, sich jetzt vorschnelle Sorgen über irgendwelche Spekulationen zu machen. Mein Vorschlag: Lasst uns Medien und Nachrichten zum Thema Corona *eingeschränkt konsumieren* in nächster Zeit! Überlege dir, an welchen beschränkten Zeiten im Tag, du dich darüber informierst.

Wie können wir Gott unsere Liebe zeigen und ihn zur Priorität machen? Mehr Zeit mit dem Lesen der Bibel oder guter christlicher Bücher verwenden. Mehr Zeit für konkrete Gebetszeiten, z.B. in dem du in den Wald gehst für einen Spaziergang oder auf den Balkon sitzt. Aber auch mehr Vertrauen und Hoffnung in Gedanken und Gesprächen. Wir können auch konkrete andere Dinge fasten, wie Fernsehkonsum, Soziale Medien oder Essen usw. Das Ziel von allem Fasten sollte sein, dass wir unser ganzes Leben: Herz, Seele, Gedanken und Kraft auf Gott ausrichten.

### **.: Menschen lieben**

Doch die Antwort von Jesus endet nicht hier. Er sagt nicht, dass es nur ein wichtigstes Gebot gibt, sondern spricht von einem zweiten Gebot: **»An zweiter Stelle steht das Gebot: >Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!< Kein Gebot ist wichtiger als diese beiden.«** Doch vielleicht sind es eigentlich gar nicht zwei Gebote, sondern ein und dasselbe: *Wer Gott liebt, liebt auch die Menschen*. Denn genau das ist der Kern der Liebe Gottes: Weil Gott in sich eine liebende Gemeinschaft von Vater, Sohn und Heiligem Geist ist, weitet sich diese Liebe auf den Menschen und die ganze Schöpfung aus. Liebe ist immer auf eine Erweiterung aus. Liebe bleibt nie für sich. Liebe schwappt immer auf andere über. Liebe fliesst immer weiter. Liebe will immer mehr. Wenn wir Gott also lieben, dann zeigt sich das gerade daran, dass wir auch andere Menschen lieben. So nach dem Motto: *„Meines Freundes Freund ist auch mein Freund“*. Weil Gott die Menschen liebt und wir Gott, sollen wir auch andere Menschen lieben.

Aber was heisst überhaupt die Formulierung „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“? Wird hier Nächstenliebe und Selbstliebe gegeneinander ausgespielt? Es geht hier nicht um einen Gegensatz, sondern um einen Massstab. Wir sollen andere so lieben, wie wir uns selbst lieben. Ich weiss, dass es manchmal heisst, dass wir zuerst lernen müssen, uns selbst zu lieben. Ich würde sagen: Jeder Mensch liebt sich

selbst und steht sich selbst am nächsten, es ist nur manchmal eine ziemlich zerstörerische Liebe. Wieso sage ich das? Weil jeder viel Zeit mit sich selbst verbringt und sich selbst viel Aufmerksamkeit schenkt. Selbst wenn jemand schlecht über sich denkt, denkt er über *sich* nach und verbringt viel Zeit mit sich selbst.

„Weisst du, wie man Liebe buchstabiert? Z-E-I-T“. Das ist eines der Lieblingszitate meiner Frau. Ich finde, diese Aussage ist sehr wahr. Andere Menschen zu lieben heisst ganz grundsätzlich ihnen Aufmerksamkeit und Zeit zu schenken. Im Anschluss an die Frage nach dem wichtigsten Gebot, erzählt Jesus im Lukas-Evangelium die Geschichte vom barmherzigen Samariter: Ein Mann wird ausgeraubt und bleibt liegen. Zuerst kommt ein Priester und danach ein Schriftgelehrter vorbei. Beide gehen vorbei. Danach kommt ein Samariter, einer von einem anderen Volk, und hilft dem Verwundeten: **Schließlich kam ein Reisender aus Samarien dort vorbei. Als er den Mann sah, hatte er Mitleid mit ihm. 34 Er ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann setzte er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn in ein Gasthaus und versorgte ihn mit allem Nötigen. 35 Am nächsten Morgen nahm er zwei Denare aus seinem Beutel und gab sie dem Wirt. >Sorge für ihn!<, sagte er. >Und sollte das Geld nicht ausreichen, werde ich dir den Rest bezahlen, wenn ich auf der Rückreise hier vorbeikomme.<.** Die ersten beiden schenkten dem Verwundeten keine Aufmerksamkeit und Zeit. Der Samariter tat es und wurde zum echten Mitmenschen für den Verwundeten.

Die aktuelle Lage könnte uns auch helfen, den Wert von Beziehungen und Menschen neu zu entdecken. Seit der Notstand ausgerufen wurde, beobachte ich, wie ganze Familien gemeinsam zum joggen, bräteln oder spazieren in den Wald gehen. Das ist eine der positiven Auswirkungen, wenn gewisse Eltern mehr zu Hause sein müssen. Der Notstand hilft uns, das wieder mehr zur Priorität zu machen, was Priorität haben sollte: Ein Anruf bei den betagten Eltern oder das regelmässige Nachfragen bei Freunden und insbesondere Personen, die eher einsam sind. Wie könntest du aktuell anderen Zeit und Aufmerksamkeit schenken? Wie könntest du auf kreative Weise anderen deine Liebe zeigen?

### .: Schluss

Dieses wichtigste Gebot von Jesus macht nur Sinn im grösseren Kontext des Evangeliums. Es ist kein Gebot, dass wir uns einfach etwas mehr anstrengen und nett sein sollen mit anderen. Der grössere Kontext ist, dass Jesus auf dem Weg nach Jerusalem ist, wo er gekreuzigt werden und für die Sünden der Menschen sterben wird. Nach drei Tagen wird er von den Toten auferstehen zu neuem Leben. Auch Jesus hat die Gabe zu einer „Auf-Gabe“ gemacht. Für Jesus ist klar, dass er mit seinem Weg ans Kreuz diese beiden Gebote selbst erfüllt. Er zeigt seine ganz Hingabe und Liebe zum Vater im Himmel und seine ganze Liebe zu uns Menschen. Und Jesus ist auch zutiefst überzeugt, dass eben diese Tat uns Menschen befähigen wird, den Weg der Liebe einzuschlagen.

Amen.

Beni Leuenberger, 22.03.2020